

Natura 2000 im Werratal

Mit dem Rad von Eschwege nach
Hedemünden



Werra bei Albungen

Biologische Vielfalt erleben

Natura Trails: Hessens Naturschätzen auf der Spur

Hessen ist bekannt für seine einzigartige Natur und Landschaft mit ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit. Mittelgebirge, Flussauen, Streuobstwiesen oder auch Dünenlandschaften bieten ein lebenswertes Umfeld und Raum für Erholung.

Sämtliche Lebensräume in Hessen sind geprägt durch jahrhundertelange Nutzung des Naturraums durch den Menschen. Unter ihnen finden sich sowohl solche, die noch als naturnah anzusehen sind als auch Lebensraumtypen, die erst durch traditionelle Wirtschaftsweisen des Menschen entstanden sind. Alle sind Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.

Viele dieser Landschaftstypen stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie für zukünftige Generationen zu erhalten, so auch das Natura 2000-Gebiet, an das der hier vorgestellte Natura Trail heranführt. Natura Trails machen biologische Vielfalt erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an. Zusammenhänge von Natur und Kultur in der Region werden verdeutlicht.

Mit Förderung des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz haben die NaturFreunde Hessen nunmehr den sechzehnten hessischen Natura Trail ausgewiesen. Die Verbindung von umweltverträglicher Freizeitgestaltung und Vermittlung von Wissenswertem zur Bedeutung der Artenvielfalt ist Teil der Hessischen Biodiversitätsstrategie.

*Infos zum Projekt und einen Überblick der hessischen Natura Trails finden Sie unter:
www.naturfreunde-hessen.de/natura-trails*

Die NaturFreunde laden Sie ein, die oft verborgenen Geheimnisse der Natur zu entdecken und die Schönheiten der hessischen Landschaften zu genießen.

Jürgen Lamprecht
Landesvorsitzender NaturFreunde Hessen

Rainer Gilbert
Projektleiter

Die Umgebung

Der Natura Trail führt durch das untere Werratal zwischen Eschwege und Hedemünden. Die 299,6 km lange Werra entspringt im Thüringer Schiefergebirge und vereinigt sich mit der Fulda in Hann. Münden zur Weser. Der befahrene Abschnitt des flussbegleitenden Radwegs führt fast ausschließlich durch Hessen, berührt aber auch Thüringen und Niedersachsen. Der überwiegende Teil der hessischen Wegstrecke liegt im 113.942 ha großen Geopark Frau-Holle-Land.

Aufgrund des inzwischen mehr als hundertjährigen industriellen Kalibergbaus und der damit verbundenen Einleitung salzhaltiger Abwässer gehört die Werra zu den am meisten mit Salz belasteten Flüssen Europas. Daraus resultieren negative Auswirkungen auf das Süßwasserökosystem, was sich beispielsweise am Rückgang der Artenvielfalt, insbesondere bei der Fischfauna, belegen lässt. Umweltverbände und auch die NaturFreunde fordern deshalb seit Jahren, alle technischen Möglichkeiten zur Reduzierung der salzhaltigen Abwässer auszuschöpfen.

„Nichts ist vergleichbar mit der einfachen Freude, Rad zu fahren.“

John F. Kennedy

Werra mit Blick auf den Harthberg,
Foto: Heinz K. S./wikimedia/CC BY-SA 4.0





Werraaltarm bei Albugen, Foto: Rainer Gilbert

Werra- und Wehretal

Der Werratal-Radweg führt an mehreren Stellen durch das mit 24.494 ha größte FFH-Gebiet Hessens mit insgesamt 23 Lebensraumtypen, das aus mehreren Teilgebieten besteht. Es umfasst große zusammenhängende Buchenwaldgebiete mit waldnahem Grünland und Streuobstwiesen, Lebensraum für Fledermausarten wie das **Große Mausohr** und die **Bechsteinfledermaus**, aber auch Orchideen in den Kalkbuchenwäldern an den Werrahängen. Die Werra selbst ist in großen Teilen dem Lebensraumtyp **Fließgewässer mit flutender Wasservegetation** zuzuordnen.



Großes Granatauge,
Foto: Jürgen Mangelsdorf/
Flickr(CC BY-NC-ND 2.0)

Unsere Tour führt an beeindruckenden bewaldeten Steilhängen dieses FFH-Gebietes vorbei. So findet man hinter Albugen auf der östlichen Seite die Laubwälder an der Uhlenkuppe und hinter Werleshausen östlich des staudenreichen Werraufers Traubeneichenwälder entlang des Harthberges.

Jestädter Weinberg/Werraaltarm und -aue bei Albugen

Das 87 ha große FFH-Gebiet besteht aus zwei Teilgebieten, die beide auch als Naturschutzgebiete ausgewiesen sind. Der östlich der Bahnlinie gelegene „Jestädter Weinberg“ ist einerseits geprägt von **Kalk-Halbtrockenrasen** mit Wacholderbeständen und Orchideen, wo das **Dreizähne Knabenkraut**, das **Purpur-Knabenkraut** und die **Bienen-Ragwurz** vorkommen. Andererseits gibt es dort auch **natürliche und naturnahe Kalkfelsen mit ihrer Felsspaltvegetation**; beide sind Lebensräume für wärmeliebende Arten. So findet man hier Heuschrecken wie die **Rote Keulen-** und die **Westliche Beißschrecke** und Schmetterlinge wie den **Großen Perlmutterfalter** oder das **Esparsetten-Widderchen**. Magerrasen zusammen mit bewachsenen Flächen wie Hecken und Waldsäume sind Lebensgrundlage der FFH-Art **Zauneidechse**. Um die Rasenflächen offen zu halten, verzichtet man auf Düngung und es erfolgen Schafbeweidung und regelmäßige Entbuschungsaktionen.

Das Werraufer säumen Weidengebüsche und Staudendickichte, zuzurechnen dem Lebensraumtyp **Feuchte Hochstaudenfluren an Gewässerufern**. Die Röhrichtarten **Schilf** und **Rohrglanzgras** sind hier zu finden, aber auch Ackerwildkräuter wie **Gänsefuß-** und **Meldenarten**, so beispielsweise die hochwüchsige **Glanz-Melde**.

Das Teilgebiet „Werraaltarm und -aue“, westlich der Bahnlinie gelegen, hat einen gänzlich anderen Charakter.

Der Werraaltarm und die ehemaligen Kieselseen werden dem Lebensraum **Natürliche nährstoffreiche Stillgewässer** zu-



Thymian-Ameisenbläuling,
Foto: xulescu_g/Flickr(CC BY-NC-ND2.0)



Zauneidechse, Foto: Kathy Büscher/Flickr(CC BY-NC-ND 2.0)

geordnet und sind umsäumt von **Erlen-Eschen- und Weichholzauenwäldern**. Diese sind aus der forstlichen Nutzung herausgenommen, so dass sich der Auenwald durch eine Vielzahl von stehendem und liegendem Totholz sowie Höhlenbäumen auszeichnet. Das Gewässer ist Rast-, Nahrungs- und Brutbiotop für zahlreiche Vogelarten, z.B. **Bekassine, Beutelmeise** und **Wasserralle**. Weiterhin sind eine Vielzahl von Libellenarten wie das **Große Granatauge** und der **Frühe Schilfjäger** – früher **Kleine Mosaikjungfer** genannt – anzutreffen.

Ermschwerder Heegen

Das 37,6 ha große FFH-Gebiet „Ermschwerder Heegen“ ist in gleichen Grenzen als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Auf relativ kleiner Fläche bieten unterschiedliche Lebensräume Heimat für eine Vielzahl von Arten.

Die am Südhang des Heegen gelegenen **Submediterranen Halbtrockenrasen** zeichnen sich durch eine blütenreiche Krautschicht aus, Lebensgrundlage vieler Tagfalter. So findet man hier die **Tauben-Skabiose** als Futterpflanze für den **Goldenen Skabiosen-Schreckenfalter**. In den Blüten des **Gemeinen Thymians** legen die Weibchen des **Thymian-Ameisenbläulings** ihre Eier ab. Nachdem die frisch geschlüpften Raupen sich einige Wochen von Thymian ernährt haben, lassen sie sich auf den Erdboden fallen. Die Abgabe von

zuckerhaltigem Morgentau lockt die im Magerrasen lebenden Knotenameisen an, die die Raupen für Nahrung halten und in ihr Nest tragen. Dort werden die Raupen zu Fleischfressern und ernähren sich bis zu ihrer Verwandlung zu Schmetterlingen vom Nachwuchs ihrer Wirte.

Um den Offenlandcharakter der Magerrasenflächen zu erhalten, muss der Verbuschung entgegengewirkt werden. Hierzu erfolgt eine jährliche Schafbeweidung und die abschnittsweise manuelle Teilflächenmahd im September.

Auf den Trockenrasen, aber auch in dem am Südosthang gelegenen **Kalk-Buchenwald** sind die **Zauneidechse** und zahlreiche Orchideenarten heimisch. Ein weiterer Lebensraum ist der **Waldmeister-Buchenwald**. Dieser wurde aus der wirtschaftlichen Nutzung herausgenommen, so dass er sich durch einen hohen Anteil von Alt- und Totholz auszeichnet. Spechte und Fledermäuse finden dort ihre Baumhöhlen.

Im östlichen Teil des Gebietes gelegene, gut besonnte Tümpel mit ausgeprägtem Ufer- und Unterwasserbewuchs bieten Lebensraum für den **Kammolch**, die größte heimische Molchart. Die Männchen werden 12-16 cm groß, die Weibchen bis zu 18 cm. Nordwestlich der Tümpel liegt ein ganzjährig wasserführendes Sumpfbiotop mit **Schilfröhricht**, das spezialisierten Röhrichtbewohnern wie **Rohrammer** und **Teichrohrsänger** als Brutplatz dient.

Fels am Jestädter Weinberg, Foto: Rainer Gilbert



Natura Trail

Wegbeschreibung

Kurslänge: 53,1 km

Schwierigkeit: leicht

Auf- Abstieg: 51 m / 81 m

Startpunkt: Bahnhof Eschwege, ÖPNV: RB 7

Endpunkt: Bahnhof Hann. Münden-Hedemünden, ÖPNV: RB 8

Die Wegführung ist meist identisch mit dem gut ausgeschilderten Werratal-Radweg. Der Weg berührt die FFH-Gebiete „Werra- und Wehretal“, „Jestädter Weinberg/Werraaltarm und -aue bei Albungen“ und „Ermschwerder Heegen“. Markante Kalkklippen, bewaldete Berge, Burgen und Fachwerkstädte bieten an der Strecke viel Abwechslung. An den Bahnhöfen Bad Sooden-Allendorf und Witzenhausen kann die Gesamtstrecke verkürzt oder aufgeteilt werden.

Start ist am Stadtbahnhof Eschwege. Rechts die Bahnhofstraße hinunter, dann rechts über die Kreuzung in die Kuhtrift. Auf der Thüringer Straße zur Jestädter Straße (rechts ab). In Jestädt links an der Kirche vorbei und aus dem Ort hinaus auf der Alternativroute an den Klippen des Jestädter Weinbergs entlang. Weiter geht es zur Fahrradbrücke in Albungen. Diese überqueren und etwa 1 km durch den Ort der Bilsteinstraße folgen. Die Bahn-

Werra mit Blick auf das FFH-Gebiet „Ebenshöhe-Liebenstein“, Foto: Peter Schwarze



gleise queren, dann links halten und den Weg bis zur Schranke fahren. Das Fahrrad dort stehen lassen und zu Fuß ca. 500 m geradeaus zum Blick auf den Werraaltarm gehen. Hier am FFH-Gebiet lohnt eine kleine Rast.

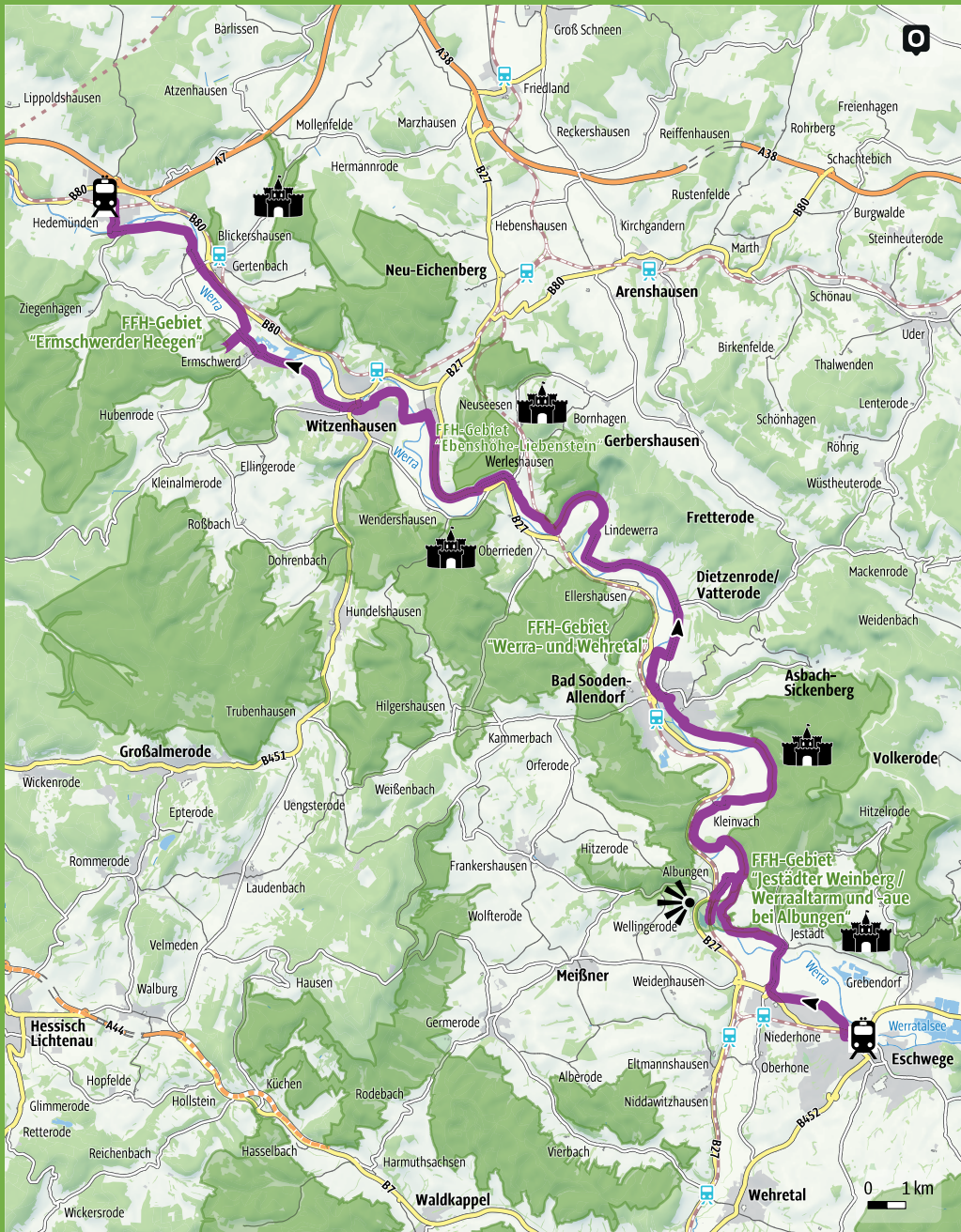


Glanz-Melde, Foto: Aung/wikimedia (CC BY-SA 3.0)

Dann wieder zurück über die Brücke und links weiter über Kleinvach nach Bad Sooden-Allendorf. Wir fahren durch Allendorf, die schönste Fachwerkkulisse auf dem Weg. Der Radweg führt hinunter zur Werra, an der Mühle vorbei verlassen wir die Stadt.





Durch Felder geht es Richtung Wahlhausen. Nachdem die Landstraße überquert wurde, kommen wir zur ehemaligen Grenze. Rechts ist noch ein Stück des Grenzstreifens zu sehen. In Wahlhausen folgt der Radweg dem ehemaligen Kolonnenweg nach Lindewerra unter dem Felsblock Teufelskanzel. Der Weg führt durch das NSG „Harthberg“. Unter einem Eisenbahnviadukt hindurch erreichen wir Werleshausen. Links steht die Jugendburg Ludwigstein mit dem Archiv der deutschen Jugendbewegung, rechts die mächtige Ruine der Burg Hanstein. Rechts liegt das FFH-Gebiet „Ebenshöhe-Liebenstein“. Richtung Unterrieden kommen wir in das Kirschenanbaugebiet Witzenhausen. Wir queren die Werra auf der alten Bogenbrücke. Witzenhausen ist Universitätsstadt, im Gewächshaus der Universität Kassel sind tropische und subtropische Pflanzen, und hier wächst auch der Pfeffer.

An der Brücke passieren wir das Kunstwerk „Metamorphose“ und fahren nach Ermschwerd. Vor dem Ort sehen wir auf der anderen Werraseite das NSG Freudenthal. Hinter Ermschwerd biegt der Radweg rechts ab. Wir machen aber hier noch einen Abstecher nach links und fahren 500 m bis zum FFH-Gebiet „Ermschwerder Heegen“. Dann wieder zurück zum Radweg und nach Blickershausen, wo wir noch einmal einen schönen Blick ins Werratal haben und dann hinunter nach Hedemünden rollen. Mit der Bahn geht es zurück nach Eschwege.



Legende:

FFH = Fauna Flora Habitat
NSG = Naturschutzgebiet

-  Schöne Aussicht
-  Bahnhof
-  Burg
-  Markierung Werratal-Radweg

Impressum:

NaturFreunde Hessen e.V. (Hrsg.)
Herxheimerstr. 6
60326 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 6 66 26 77
info@naturfreunde-hessen.de
www.naturfreunde-hessen.de

V.i.S.d.P.

Jürgen Lamprecht, Vorsitzender
NaturFreunde Hessen e.V.

Redaktion: Rainer Gilbert (verantw.)

Konzeption und Text: Peter Schwarze
(NaturFreunde Kaufungen), Rainer
Gilbert

Grafik-Design: www.eigensein.de

Druck: Druckerei Lokay e.K.,
Recycling-Papier (Blauer Umwelt-
engel), Farben auf Pflanzenölbasis

Gefördert aus Mitteln des
Hessischen Ministeriums für
Umwelt, Klimaschutz, Landwirt-
schaft und Verbraucherschutz

Schirmherrin: Staatsministerin
Priska Hinz

Fachliche Unterstützung: Geo-
Naturpark Frau-Holle-Land
2019

Kooperation:

Der Natura Trail entstand aus einer
Kooperation der NaturFreunde
Hessen und des Geo-Naturparks
Frau-Holle-Land.



www.naturparkfrauholle.land

Kontakt:

naturatrails@naturfreunde-hessen.de



Biologische Vielfalt

Die Erhaltung unserer Landschaft und der biologischen Vielfalt ist seit jeher ein zentrales Anliegen der NaturFreunde. Als biologische Vielfalt (Biodiversität) bezeichnet man die Vielfalt an Lebensräumen, der Tier- und Pflanzenarten und ihrer genetischen Ausstattung.

Je größer die biologische und damit auch genetische Vielfalt ist, umso leichter gelingt die Anpassung an Veränderungen der Umwelt und somit die Sicherung unserer Lebensgrundlagen. Nur ein intakter Naturhaushalt ist in der Lage, auch

zukünftig die notwendigen Ökosystemleistungen wie frisches Trinkwasser, saubere Luft, fruchtbare Böden und Erholung in der Natur zu liefern.

Der Einsatz für biologische Vielfalt ist deshalb kein Selbstzweck, sondern eine Investition in die Zukunft.

Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netz von Schutzgebieten zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Grundlagen dieses Netzwerkes sind die von den Mitgliedstaaten der Europäischen Union beschlossene FFH-Richtlinie (F = Fauna, Tierwelt, F = Flora, Pflanzenwelt, H = Habitat, Lebensraum) und die Vogelschutzrichtlinie. Ziele beider Richtlinien sind Schutz, Pflege und Entwicklung bedeutsamer Lebensräume, z. B. Streuobstwiesen oder Dünenlandschaften, sowie der dort angesiedelten besonderen Tier- und Pflanzenarten.

Die von NaturFreunden ausgewiesenen Natura Trails ermöglichen das Kennenlernen von Natura 2000-Gebieten im Einklang mit dem Schutz der Natur. Es gilt die Naturschätze vor der eigenen Haustür zu entdecken und wertzuschätzen.

„Wir können den Verlust von biologischer Vielfalt und von Ökosystemen nicht einfach mit Geld wettmachen. Was zerstört ist, ist zerstört.“

Sandeep Chamling Rai